

Hessische Woche bei der SG Arheilgen

Tennisanlage wieder Schauplatz der Meisterschaft in den Altersklassen / 43 Meldungen aus dem Bezirk

Von Roland Bode

DARMSTADT. Zum zweiten Mal nach 2021 finden in dieser Woche auf der Tennisanlage der SG Arheilgen die Hessischen Meisterschaften der Senioren statt. „Das ist ein Leuchtturmprojekt für den Norden Darmstadts. Wir freuen uns wahnsinnig darüber, dass uns der Hessische Tennis-Verband nach unserer Anfrage erneut das Vertrauen geschenkt hat“, kann Abteilungsleiter Thomas Ansoerge die ersten Aufschläge am Montag (ab 12 Uhr) kaum erwarten. Bis Sonntag werden auf dem Areal am Woogsweg in 14 Einzel-Konkurrenzen der Altersklassen 30 bis 80 die besten Seniorenspieler und -spielerinnen des Landes gesucht.

Zahlreiche Teilnehmer verfügen über Erfahrungen von nationalen und internationalen Turnieren. Edda Hahn etwa. Die Seniorin vom TC Seeheim ist ursprünglich bei den Damen 80 spielberechtigt. Weil hier aber kein Feld zusammengekommen ist, stellt sie sich nun mutig der deutlich jüngeren Konkurrenz bei den Damen 65. Erst vor zwei Jahren hatte die TCS-Nestorin mit dem Gewinn in ihrer Altersklasse bei den „International Senior Open“ in Baden-Baden eines der hochrangigsten Seniorenturniere innerhalb der Internationalen Tennis Federation (ITF) gewonnen und für Aufsehen gesorgt.

Lokalmatador Vildman zählt zu den Favoriten

Insgesamt 43 Spieler und Spielerinnen aus dem Tennisbezirk Darmstadt haben für das Turnier gemeldet. Unter ihnen auch Kai Burkhardt. Der HTV-Präsident aus dem Herren 50-Regionalligateam der SGA genießt wie seine Mitspieler Jochen Bredel und Jochen Klein bei den „Hessischen“. Sportliche Favoriten bei den „Fünfigern“ sind indes andere. Bujtas Szabolcs (BW Bensheim) und Marco Pertot vom TC Nauheim führen die Setzliste an.

Bei den Herren 55 ruhen die Hoffnungen der gastgebenden

SGA auf Ludek Vildman. Die Nummer eins der Regionalligamannschaft serviert als heißer Mitbewerber auf den Titel. Gleiches gilt bei den Herren 60 für Jörg Budzisz (TG Crumstadt), der von den Verantwortlichen mit einer Wild Card ausgestattet wurde und sein Feld als Topgesetzter anführt. Bei den Jungsenioren (Herren 30) wollen SGA-Mann Stefan Hofmann und Julian Wenzel (TCO Lorsch) ihrer Favoritenrolle gerecht werden.

Auch bei den Seniorinnen hat der Tennisbezirk Darmstadt sportlich heiße Eisen im Feuer. Bei den Damen 55 dürfte der Titelgewinn wohl nur über Sylke Heise-Teodoro führen. Die mehrfache Hessensmeisterin und langjährige Punktegarantin im Regionalligateam des TC Seeheim führt die Setzliste an. Bei den Damen 50 ruhen die Hoffnungen auf regionaler Sicht vor allem auf Tanja Brauneck. Die jüngere Teamkollegin von Heise-Teodoro geht an Nummer drei eingestuft in die spielstarke und sehr ausgeglichene Konkurrenz.

Gespielt wird von Montag bis Mittwoch jeweils ab 12 Uhr. Ab Donnerstag und bis zum Finaltag am Sonntag beginnen die Matches jeweils ab 9 Uhr.

Teilnehmer aus dem Tennisbezirk Darmstadt, Damen 30: Kristin Bornhausen (SG Arheilgen), **Damen 50:** Tanja Brauneck, Barbara Bauer-Embach (beide TC Seeheim), Melanie Constanze Gehnick (SG Arheilgen), **Damen 55:** Sylke Heise-Teodoro, Susanne Benthin-von-Ayck (beide TC Seeheim), **Damen 65:** Edda Hahn (TC Seeheim), **Herren 30:** Julian Wenzel (TCO Lorsch), Stefan Hofmann, Marco Mander (beide SG Arheilgen), Alexander Rank (TC Hofheim), **Herren 40:** Christian Radinger (SG Arheilgen), Steffen Schupp (TEC Darmstadt), Mario Franz (TC Seeheim), Ilja Sanitz (TC Rüsselsheim), **Herren 45:** Christian Boenke (TC Groß-Zimmern), Philipp Graham (TCB Darmstadt), Marc Hofferbert (TC Bad König), **Herren 50:** Szabolcs Bujtas (BW Bensheim), Marco Pertot (TC Nauheim), Timo Hahn (TC Seeheim), Jörg Hosenseidl (TUS Griesheim), Kai Burkhardt, Jochen Bredel, Jochen Klein, **Herren 55:** Ludek Vildman (alle SG Arheilgen), Jens Martin, Bernhard Wagner (beide TEC Darmstadt), Michael Jefferys (TUS Griesheim), Karsten Formatschek (BW Heppenheim), **Herren 60:** Jörg Budzisz (TG Crumstadt), Christoph Stein, Michael Kunz (beide TC Rüsselsheim), Uwe Becker (TEC Darmstadt), **Herren 65:** Joachim Schumann (TEC Darmstadt), **Herren 70:** Werner Eckert, Eduard Schledt (beide TC Münster), Karl Scherer, Axel Reinhardt (beide SG Arheilgen), **Herren 75:** Klaus Gernhardt (TC Viernheim), Nico Bruzesse (TC Groß-Zimmern), Wolfgang Plagge (BW Bensheim), Wolfgang Trautmann (SG Arheilgen).

Ein Festival der Bewegung

Auf dem Hessentag in Pfungstadt spielt auch der Sport eine große Rolle / Begeisterung beim „Festival des Sports“

Von Udo Döring

PFUNGSTADT. Hier steigt ein Knirps mit breitem Lächeln von einem knatternden Mini-Motorrad, dort verzweifelt ein Mädchen beim x-ten Versuch an einem der Ninja-Warrior-Elemente, ein paar Meter weiter hauen junge Männer mit hochrotem Kopf gegen Sandsäcke, es fliegen Fußbälle auf eine riesige Dartscheibe, es hüpfen Kinder auf Mini-Trampolins, es strahlen Augen über einem selbst gemalten Bild. Ja gut, auch vor großen Bildschirmen sind die Kids zu finden, aber sie tanzen wenigstens die dort gezeigten Figuren nach. Szenen im Pfungstädter Friedenspark, Szenen des Hessentags, Szenen des Festivals des Sports, das seit vielen Jahren zum großen Landesfest gehört.

Es ist aber auch ein Festival der Begegnung und vor allem der Bewegung. Das Wetter ist gerade recht, um den Spaß am Spiel nicht zu trüben. Außerdem finden sich genug schattige Plätzchen zum Ausruhen oder einfach nur zum Zuschauen und Genießen. Zwischen den Bäumen des Friedensparks gibt es auch eine Bühne, die am Samstag quasi Schauplatz der offiziellen Eröffnung des Sportfestivals war. Der Andrang variierte stark je nach Programmpunkt, am Ende konnte auch der oberste Chef des hessischen Sports nichts am rechten, in denen wir unsere Sport-

„Für mich ist Sport ein ganz starkes Stück Hessen.“

Juliane Kuhlmann, LSBH-Präsidentin

luftigen Zustand im Zuschauerbereich ändern. Dabei steckte in den Worten von Innenminister Peter Beuth wie schon bei seinen Vorrednern der thematische Kern, ohne den all das Geschehen gar nicht möglich wäre: Ehrenamt.

„Das, was wir machen, führt am Ende alle irgendwie zusammen, und dafür können wir den fast 8000 Sportvereinen, die wir in Hessen haben, und den vielen Ehrenamtlichen in den Sportkreisen, Verbänden und eben Vereinen nur sehr dankbar sein“, sagte Beuth und erinnerte auch noch einmal an die gar nicht so weit entfernten schweren Zeiten: „Wir haben das alles furchtbar vermisst in den Jah-

HESSERTAGS-SPORT AM MONTAG

- **Judo:** „Dein erster Schritt zum Schwarzen Gürtel“ (11 bis 12.30 Uhr, 14 bis 15.30 Uhr) und öffentliches Training (17 bis 19 Uhr, jeweils Merck Fit&Fun Park).
- **Boxen:** Box dich fit (12 bis 19 Uhr, Fit&Fun Park).
- **Fußball:** „Straßenfußball für Toleranz“ - Fair Play Turnier für Kindergartenkinder (10 bis 14 Uhr); „Kick it! Soccer-Court & Fußballstationen für kleine und große Fußballer“ (14 bis 19 Uhr, jeweils Fit&Fun Park).
- **Motorsport:** Alles was sich darum dreht (18 bis 19 Uhr, Fit&Fun Park).
- **Permanente Mitmachstationen im Festival des Sports** (alle 10 bis 19 Uhr, Fit&Fun Park): Ninja-Warrior-Parcours, Aqua Ball, Tischtennis-Schnuppermobil mit Geschwindigkeitsmessgerät und Tischtennis-Roboter; Floorball - Unihockey für alle; Kletterwand; Fußball-Dart;



Spiel und Spaß bietet der Merck-Fit&Fun-Park beim Hessentag in Pfungstadt. Es kann in riesigen Kugeln übers Wasser gerollt oder mit Fußballen auf eine überdimensionale Dartscheibe geschossen werden. Fotos: Guido Schiek/Udo Döring



verantwortlich für Gestaltung und Organisation des „Festival des Sports“ zeichnet im „Merck Fit&Fun Park“, wie



der Friedenspark während des Hessentags nun heißt. Für Rafael Reißer wiederum eine Herkulesaufgabe in den ersten Monaten als Sportkreis-Vorsitzender, als der er den Dank der LSBH-Präsidentin aber gerne an die vielen Helfer weitergab. „Was mir besonders viel Spaß bereitet ist, dass viele



Anziehungspunkt beim „Festival des Sports“ ist ein Ninja-Warrior-Parcours. Bei der offiziellen Eröffnung zeigten die Rope Skipperinnen des TV Hergershausen eine feine Show, und verdiente Sportabzeichen-Prüfer wurden geehrt. Wie Brigitte Koch vom TuS Griesheim, die Urkunde und Tasse aus den Händen von Innenminister Peter Beuth und Sportkreis-Vorstandsmitglied Ralf-Rainer Klatt erhielt.

EM-Silber in Madrid für Lisa Tertsch

Darmstädter Triathletin Zweite auf zum Duathlon reduzierter Kurzstanz / Annika Koch verzichtet

MADRID (red/udo). Lisa Tertsch hat eine weitere internationale Medaille erkämpft: Die Triathletin aus Darmstadt belegte bei der Europameisterschaft im spanischen Madrid über die Kurzstanz den zweiten Platz. Die 24-Jährige musste sich in einem Herzschlagfinale nur der Luxemburgerin Jeanne Lehair geschlagen geben. Aufgrund der schlechten Wasserqualität war die EM aber nur als Duathlon ausgetragen worden. Nach 5 Kilometer Laufen, 40 Kilometer Radfahren und noch einmal 10 Kilometer Laufen hatte Lisa Tertsch nach 1:59:59 Stunden nur sieben Sekunden Rückstand.

Die frühere U23-Europameisterin hatte sich zuvor mit der Fünftplatzierten des WTCS-Rennens in Cagliari/Italien ein heißes Kopf-an-Kopf-Duell geliefert und zwischenzeitlich selbst versucht zu attackieren, ehe sich die

spätere Siegerin auf den letzten Metern zurück zum Königspalast absetzen konnte.

„Ich habe versucht, meine Chance zu ergreifen, aber sie kam wieder ran. Ich habe mein Bestes gegeben, von daher bin ich zufrieden“, sagte Tertsch, die schließlich elf Sekunden Vorsprung auf die drittplatzierte Schweizerin Cathia Schär (2:00:10) hatte. Dahinter rundete Tanja Neubert (2:00:34) als Vierte das starke Ergebnis der deutschen Mannschaft ab.

Für den Start war auch die Griesheimerin Annika Koch vorgesehen, die auch in Madrid vor Ort war. Nach der Reibung auf einen Duathlon verzichtete die letztjährige Vize-Weltmeisterin der U23. Eigentlich ist gerade das Laufen ihre Stärke, nach einer langwierigen Fußverletzung war ihr der Anteil der Laufkilometer aber doch zu hoch und zu riskant.

ger, Kapitän Max Damm und Torwart-Held Daniel „Popeye“ Bartylak wurden mit mollig warmen Decken belohnt. Nicht weil ihnen in der langen Wartezeit kalt geworden war, sondern weil sie sich in der Landesliga wohl etwas wärmer anziehen müssen, wie zumindest der für die Ehrung zu-

„Da herrscht eine tolle Aufbruchstimmung, die zur Bewegung und Freude beiträgt.“

Rafael Reißer, Sportkreis-Vorsitzender

ständige Stadtrat Anton Hau-

ser sagte. Peter Beuth konnte sein Hoch auf das Ehrenamt noch mit der Übergabe von Urkunden und spezieller Tassen garnieren. Brigitte Koch vom TuS Griesheim und Josef Braun vom TV Klein-Zimmern wurden damit für 40 Jahre Einsatz als Sportabzeichen-Prüfer belohnt. Stellvertretend für viele andere langjährige Prüfer und Prüflinge des Sportabzeichens, die schon vorher geehrt wurden.

Ralf-Rainer Klatt ging als Mitglied in der Führung von Landessportbund und Sportkreis mehrfach auf die Bedeutung und die starke Entwicklung des inklusiven Sports in der Region ein. Was Bernhard Fenn gerne bestätigte: „Es gibt immer mehr Stützpunkte, die Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung abnehmen können“, sagte der Sportabzeichen-Obmann im Kreis Darmstadt-Dieburg, der auch mit der gesamten Entwicklung des deutschen Sportordens nach der Corona-Delle zufrieden ist. Mit optischen Beispielen machte Fenn die Anforderungen für die verschiedenen Altersklassen deutlich. „Die Normen sind durchaus anspruchsvoll“, erklärte er: „So müssen Achtzehnjährige mit dem Seil zehnmal Doppel-Durchschlag springen. Und das Seilspringen sehr anspruchsvoll sein kann, haben wir gerade gesehen.“

Wobei die zuvor gesehenen jungen Damen vom TV Hergershausen natürlich keine Seilspringerinnen waren, sondern Rope Skipperinnen. Egal, auch sie haben mit einer feinen Choreografie ihren Beitrag zur Eröffnung eines Festivals geleistet, das noch viele Tage lang für viel Bewegung in Pfungstadt sorgen wird.

Mit Motorrad durch den Friedenspark

OAMC Reinheim und MSC Pfungstadt nutzen Hessentag für Eigenwerbung und Imagepflege

Von Udo Döring

PFUNGSTADT. Die kleinen Motorräder knattern, der Kartmotor heult auf. Ziemlicher Krach, der im Pfungstädter Friedenspark normalerweise für ordentlich Protest sorgen würde. Dieser Tage herrscht aber Begeisterung bei Kleinen, die fahren und probestitzen dürfen. Und bei Großen, die filmen und fotografieren. Denn es ist Hessentag, und da bekommt auch der Motorsport seinen Platz für Eigenwerbung. „Wir haben hier großen Andrang“, erklärt Meik Bernius und kann auf mehrere hundert Haftungsausschlüsse verweisen, die vor jeder Testfahrt unterschrieben werden müssen. Auf Mini-Motorrädern drehen die Kids dann eine Runde. Sollte der Gashebel mal zu weit gedreht werden, bremst die Leine eines mitlaufenden Betreuers. Der OAMC Reinheim und der MSC Pfungstadt nutzen das große Landesfest für Nachwuchssuche und Imagepflege im „Merck Fit&Fun Park“. „Unser Image ist nicht immer das Beste, obwohl das was wir machen, sehr viel positiver ist, als es wahrgenommen wird“, sagt Bernius als Vorsitzender des OAMC Reinheim. Vor allem sieht er im Motorsport eine fahrtechnische Grundausbildung. „Für Kinder, die bei uns fahren, ist die Führerscheinprüfung später ein Klacks“, erklärt Bernius mit Blick auf die zwei Trainingsangebote pro Woche, in denen elf vereins-eigene Maschinen in verschiedenen Größen bereitstehen. Dazu kommen einige Karts, in denen aktuell etwa zehn Kinder im Einsatz sind.

„Wir klagen sicher auf hohem Niveau, denn wir haben ein eigenes Gelände und auch genug Gerätschaften. Es gibt viele andere Vereine, die dagegen kurz vor dem Exitus stehen“, beschreibt er auch im Sportbereich des ADAC Hessen aktive Bernius die Lage beim OAMC, der an den beiden Wochenenden nach dem Hessentag auch Ausrichter eines Motorrad-Turniers (18.) und dann eines Kartslaloms (24.) ist. Allerdings würde er sich mehr ehrenamtliche Mitstreiter wünschen. Was sich auch am



Probestitzen für den fünf Jahre alte Anton aus Bensheim auf dem Kleinmotorrad, angeleitet von Norman Freund vom OAMC Reinheim (im Hintergrund der Vorsitzende Meik Bernius). Foto: Schiek

Hessentag auswirkt, wo mangels Helfer die Fahrgelegenheiten nicht durchweg angeboten werden können. Den Nachwuchs bei der Stange halten, ist auch so ein Thema. Zwar schaffen es immer wieder mal OAMC-Talente zu sportlichen Erfolgen. Meist ist aber das Geld der limitierende Faktor, wenn beispielsweise der Etat für eine Kartsaison bei 20.000 Euro erst anfängt.

Das ökologische Image ist ein anderer Problemfaktor bei den Motorsportlern, die freilich genug Argumente für ihre Leidenschaft finden. „Man kann alles verteideln, aber vom Motorsport sind viele technische Entwicklungen ausgegangen, die dann in Serienreife gegangenen sind“, sagt Bernius und ergänzt, dass Motorsportler meist sorgsamer und bewusster ihr Fahrzeug pflegen als mancher Umwelt-Aktivist.

„Auf vielen Strecken gibt es Vögel und Wildpopulation, die man sonst nicht hat“, führt wiederum Lars Schiwiek für den MSC Pfungstadt aus. Denn auf dessen Trainingsgelände würden sich viele Tiere sicher und geschützt vor natürlichen Feinden fühlen, die sich dort nicht hintrauen. Was natürlich irgendwie wieder mit Staub und Krach der Motorradfahrer zu tun hat. Rund 300 Mitglieder zählt der MSC, dessen Schwerpunkt Enduro- und Trial-Sport auf zwei Rädern ist. „Das geht vom Anfänger bis zum Profi, der schon Sixdays-Weltmeisterschaften gefahren ist“, erklärt Vanessa Danz, die wie Schiwiek selbst Enduro-Wettbewerbe fährt. Beide kommen aus Dieburg, starten für ein Team in Zschopau, trainieren aber immer wieder gerne in Pfungstadt. „Wir sind aktuell sehr zufrieden. Bei den Erwachsenen ist viel los, bei der Jugend dünnt es ein wenig aus. Deshalb brauchen wir ganz viele Nachwuchsfahrer, die am besten auch ganz ambitionierte Eltern haben“, wirbt Vanessa Danz.

Vielleicht bringt der kleine Schnupperkurs im ansonsten motorfreien Friedenspark ja tatsächlich kleine Piloten dazu, künftig auf den dafür ausgewiesenen Geländen des OAMC Reinheim oder MSC Pfungstadt ihre Runden zu drehen.

Ninja Warrior mit richtigem Klick

Parcours der SG Arheilgen mit RTL-Finalist David Eilenstein ist Publikumsmagnet / Wettkampf am Wochenende

Von Udo Döring

PFUNGSTADT. „Oh, das sieht im Fernsehen so einfach aus.“ Diesen Satz hört David Eilenstein oft in diesen Tagen. In echt wird es dann um einiges mühsamer für jene, die ihm nacheifern wollen. Die also mit ähnlicher Leichtigkeit klettern, springen oder sich von Hindernis zu Hindernis hangeln wollen. Der Ninja-Warrior-Parcours ist dann ein Ort für viel Spaß, aber auch manche Ernüchterung. Er ist aber auf jeden Fall ein Ort mit hoher Anziehungskraft. „Wir hatten jeden Tag 400 oder mehr Besucher. Teilweise mussten wir einen Einlassstopp machen“, berichtet David Eilenstein vom ersten Wochenende im „Merck Fit&Fun Park“ des Hessentags in Pfungstadt. „Morgens kamen meist die Kids, mittags die Älteren. Es macht auf jeden Fall immer Spaß zu sehen, wie viel Freude die Leute dabei haben“, sagt Eilenstein, der dabei nicht nur Ernüchterung beobachten kann: „Es gibt auch andere, die schätzen sich total niedrig ein und können es dann doch gut.“



David Eilenstein demonstriert beim Hessentag seine Klasse im Ninja-Warrior-Parcours, in dem er es in der RTL-Fernsehshow bis ins Finale schaffte. Fotos: Guido Schiek/Udo Döring

Was 1997 in Japan unter dem Namen Sasuke als TV-Spektakel erfunden wurde, brauchte eine Weile für den Weg nach Europa. Mit der Adaption von RTL als Ninja Warrior begann dann 2017 eine rasante Entwicklung eines Fernsehformats, das nun eben auch seine Wirkung auf dem Hessentag zeigt. David Eilenstein ist mittlerweile mittendrin in der Szene. Nach der Empfehlung einer von ihm trainierten Ninja-Warriorin, sich wie Schiwiek selbst Enduro-Wettbewerbe fährt. Beide kommen aus Dieburg, starten für ein Team in Zschopau, trainieren aber immer wieder gerne in Pfungstadt. „Wir sind aktuell sehr zufrieden. Bei den Erwachsenen ist viel los, bei der Jugend dünnt es ein wenig aus. Deshalb brauchen wir ganz viele Nachwuchsfahrer, die am besten auch ganz ambitionierte Eltern haben“, wirbt Vanessa Danz.

„Am Anfang dachte ich: Hilfe, das ist alles so groß. Ich weiß noch, was ich für ein ehrfürchtiges Gefühl hatte, als ich zum ersten Mal in das TV-Studio kam“, erinnert sich der heute 30-Jährige. Für Ehrfurcht sorgten die Studio-Atmosphäre, aber auch die Größe und Komplexität der Geräte. Aber Eilenstein gewöhnte sich schnell an die Dimensionen und die Geheime seiner neuen Leidenschaft. „Ohne die nötige Technik und Kraft geht natürlich nix. Aber einen guten Ninja-Warrior macht die mentale Stärke aus, dass man den Kopf im Griff hat und sich nicht von dem Druck kleinkriegen lässt“, erklärt der Darmstädter, der dafür nach und nach die richtigen Schalter fand. „Ich war lange ständig Vierter. Irgendwann ging der Schalter um, ich stand regelmäßig auf dem Podium, wurde aber wiederum nie Erster. Dann hat es wieder Klick gemacht und ich hab rausgefunden, wie man cool genug bleibt, um auch gewinnen zu können.“ Mittlerweile hat er viele Siege in der auch abseits von RTL stetig wachsenden Wettkampfszene geholt. Das nächste große Ziel ist aber die Fernsehstaffel, die Mitte Juni aufgezeichnet und im Herbst ausgestrahlt wird. Dagegen ist der Hessentag-

Parcours freilich eine Mini-Variante. Anders als bei den gigantischen Fernseh-Gerüsten finden sich hier auch klassische Sporthallen-Elemente. Wie eine Turnbank, die an Seilen hängt

PFUNGSTADT ZIEHT AN!
60. HESSENTAG
2.-11.6.2023

und an der sich die Kinder entlanghangeln. Ein Utensil aus dem Fundus der SG Arheilgen, die quasi Parcours-Pate ist beim Hessentag. Der Weg bis dorthin

begann für Eilenstein als junger Turner und später Übungsleiter in Vereinen wie TSG Darmstadt, SG Weiterstadt, TV Eberstadt und TSG Waldorf. Dann wechselte er erst einmal in die neue Disziplin Parkour, die ihm mehr sportliche Freiheiten bot.

Training im Verein und Pläne für Halle in Weiterstadt

Mit einer 2011 gegründeten Parkour-Trainingsgruppe wechselte er 2015 nach wachsender Unzufriedenheit in einem anderen Darmstädter Verein zur SGA. Dort ließ das Interesse auch wegen ungünstiger Trainingszeiten erst einmal nach. Auf die Idee, ins Ninja-Format zu wechseln, bekam er die Ansage: Klar, wenn ihr bis Weihnachten eine bestimmte Anzahl an Mitgliedern habt. „Das haben wir geschafft und so gibt es bei der SGA seit 2018 eine Ninja-Gruppe, was sehr selten in Vereinen ist.“

David Eilenstein denkt aber schon größer. Schon lange auch selbst Entwickler von Parcours und Hindernissen, plant er eine Ninja-Warrior-Halle im Weiterstädter Gewerbegebiet. „Wenn alles so gut wie bisher läuft, wollen wir im Oktober eröffnen“. Was auch einen wie Lenon Sturm freut, der bisher weite Wege fahren muss, um seinen Ninja-Vorbildern nachzueifern. Entsprechend begeistert ist er auch vom Hessentags-Angebot: „Also, ich kann es wirklich nur jedem empfehlen, hier mal vorbei zu fahren“, sagt der 15 Jahre alte Griesheimer, der sich schon auf das Wochenende freut. Dann ist Wettkampftage in Pfungstadt: am Samstag für Kinder und Jugendliche, am Sonntag für Erwachsene.

Zum Ausprobieren gibt es dann keine Gelegenheit mehr. Aber zum Zuschauen, ob es bei Ninja-Warrior-Königern vielleicht wirklich so leicht aussieht wie im Fernsehen.

Schnelle Reaktion bei Moret-Kurzvariante

VfL Münster reagiert beim Triathlon auf Tragödie in Hamburg / Gute Aussichten auf Rückkehr an den See und Hessenliga-Heimsieg

Von Jens Dörr

DIEBURG. Am Sonntagvormittag schockte der tödliche Unfall bei der Ironman-EM in Hamburg die Triathlon-Szene, am Nachmittag hatte er bereits Auswirkungen auf den Moret-Triathlon des VfL Münster: Der Radstrecken-Crash zwischen einem Sportler und einem Motorrad, dessen Fahrer dabei verstarb (der Triathlet und der filmende Beifahrer auf dem Motorrad überlebten verletzt), ist auch an der 39. Auflage der südwesthessischen Traditionsveranstaltung nicht spurlos vorbeigegangen. Nicht nur deshalb war der Moret-Triathlon diesmal ein außergewöhnlicher, traten die Ergebnisse in den Hintergrund. Erstmals und wohl einmalig fand die traditionsreiche Veranstaltung komplett in Dieburg statt, dazu ohne Halb- und Olympische Distanz. Wobei nur 50 Männer und Frauen am Einzelrennen teilnahmen. Das Gros der Ausdauersportler – 317 in den Rennen der Triathlon-Hessenligen – war mannschaftsweise angereist. Und absolvierte am späteren Nachmittag nicht nur den Triathlon-Sprint (275 Meter Schwimmen, 19 km Rad, 3 km Laufen), sondern als Prolog auch einen kurzen „Swim&Run“. Die Rennlei-



Erstmals in der 39-jährigen Geschichte des Moret-Triathlons fand das Schwimmen in einem Hallenbad statt. Schauplatz war – wohl einmalig – das Dieburger WSV-Sportbad. Foto: Jens Dörr

sung des VfL Münster zeichnete sich in Abstimmung mit dem Hessischen Triathlon-Verband diesmal in mehrfacher Hinsicht durch kurzfristiges Handeln aus. Die wegen eines Erdbebens in Büdingen vor wenigen Wochen ausgefallenen Rennen der 3. bis 5. Hessenliga wurden zusätzlich in diesen Wettkampf integriert. Und nach dem Drama in Hamburg entschied man sich in Dieburg spontan, die drei auf der Radstrecke geplanten, mit Kampfrennen besetzten Motorräder nicht auf die Straße zu schicken. Rund 100 Helfer des Vereins

sorgten auf den drei Streckenabschnitten und an der Wechselzone auf der K128 für einen reibungslosen Ablauf. „Wir hatten keine Stürze und keine Beschwerden, alle Teilnehmer waren zufrieden, was für mich das Wichtigste ist“, resümierte Rennleiter Andreas Kropp, machte mit Blick nach vorn aber auch klar: „Der Wettkampf in Dieburg kann ein Modell für die Zukunft sein – aber nicht als Hauptwettkampf. Er ist nicht das, was wir präferieren.“

Der Moret-Triathlon soll seine Zukunft also am Sickenhöfer See und wieder auf längeren

Distanzen haben. See-Besitzer Andreas Bludau machte am Montag auch Hoffnung, dass dies 2024 zum 40. Wettkampf wieder möglich sein wird. „Wir sind guter Dinge“, sagte Bludau, der mit einer Entscheidung des RP zu einem Planfeststellungsverfahren über die Nutzung des Sees „in den nächsten Wochen“ rechnet. „Wir haben keinen Anlass zur Sorge, dass der Triathlon nächstes Jahr nicht am See stattfinden kann. Aus unseren arten- und naturschutzrechtlichen Bewertungen ergeben sich keine nachteiligen Auswirkungen für die Freizeitnut-

zung.“ Auch der vom RP immer mal wieder ins Feld geführte Verweis auf den Kiesabbau am See sollte nach Bludaus Einschätzung die Nutzung seines Geländes für Sport und Party künftig nicht mehr verhindern.

Worte, die für den VfL Münster ein gelungenes Wochenende abrundeten. Sportliches I-Tüpfelchen war der erste Platz des VfL-Teams in der Besetzung Steffen Rupp, Lars Heppner, Sebastian Meiß, Fabian Straullino und Tom Opel in der 2. Hessenliga. Dort gelangen Rupp und Heppner auch die schnellsten Einzelzeiten.

Die schnellsten Beine insgesamt hatte am Sonntag im Sprinttriathlon trotz der vorangegangenen Swim&Run-Belastung Benjamin Veltum vom EOSC Offenbach, zugleich schnellster Einzel-Triathlet der 1. Hessenliga. Er war sogar noch fixer als Simon Knarr vom TV Groß-Zimmern, der nur am Einzelrennen teilgenommen hatte. In der 1. Hessenliga der Männer war der TSV Amicitia Viernheim schnellstes Team, der DSW Darmstadt wurde Dritter. In der höchsten Hessenklasse der Frauen gewann Bad Orb, der TuS Griesheim landete auf Platz sechs.

HESSENTAGS-SPORT AM DIENSTAG

- ▶ **Judo:** „Dein erster Schritt zum Schwarzen Gürtel“ (11 bis 12.30 Uhr, 14 bis 15.30 Uhr) und öffentliches Training (17 bis 19 Uhr).
- ▶ **Turnen:** Geräteturnen weiblich und „Fit for Dance Kids“ (15.30 bis 17 Uhr).
- ▶ **Reiten:** Ausprobieren von Reiten und Turnen auf dem Pferd am Voltigierbock (16 bis 19 Uhr).
- ▶ **Permanente Mitmachstationen im Merck Fun&Fit Park** (alle 10 bis 19 Uhr): Ninja-Warrior-Parcours, Aqua Ball, Box Dich fit; Tischtennis-Schnuppermobil; Floorball – Unihepper für alle; Kletterwand; Fußball-Dart.
- ▶ **Fußball:** „Straßenfußball für Toleranz“ – Fair Play Turnier für Kindergartenkinder (10 bis 14 Uhr); „Kick it! Soccer-Court & Fußballstationen“ (14 bis 19 Uhr).
- ▶ **Inklusiver Sport:** Inklusives Sportabzeichen, Rollstuhl- und Sinnesparcours (10 bis 19 Uhr).

Neue Impulse für das Sportabzeichen

Digitale Verarbeitung und Fitness-Disziplinen sollen Aufwärtstrend verstärken / Präsenz bei Hessentag

Von Udo Döring

PFUNGSTADT. Aus dem Stand auf 1,68 Meter. Für Marcel Fleck war es sicher nicht der Sprung in eine späte Sportkarriere, aber vielleicht ja in die Statistik des Deutschen Sportabzeichens. Mehr als 34 Millionen Mal wurde die Prüfung abgelegt, die sogar offiziell den Status „Ehrenzeichen der Bundesrepublik Deutschland mit Ordenscharakter“ hat. Etwa 600.000 waren es im vergangenen Jahr bundesweit, 40.000 in Hessen, rund 5000 im Kreis Darmstadt-Dieburg. Damit liegen die Werte zwar noch gut ein Drittel unter denen vor der Pandemie. „Aber es nimmt wieder Fahrt auf. Wir hatten letztes Jahr schon einen Aufwärtstrend und ich schätze, dass wir 2024 wieder auf dem Niveau von vor Corona sind“, sagt Bernhard Fenn als Sportabzeichen-Obmann im Kreis Darmstadt-Dieburg.

PFUNGSTADT ZIEHT AN!
60. HESSENTAG
2.-11.6.2023

Um den Aufschwung noch etwas zu verstärken, durfte beim Hessentag am Sportabzeichen geschnuppert werden. Was eben auch Marcel Fleck tat und unter Anfeuerung seiner kleinen Töchter aus dem Stand in den Bronze-Status sprang. „Ich hab das vorher noch nie gemacht“, sagte der Wehrführer der Pfungstädter Feuerwehr, der auch gleich den schriftlichen Beleg bekam, dass er eine Prüfung schon abgelegt hat. Deren vier aus verschiedenen Disziplinblöcken müssen es sein, um das Deutsche Sportabzeichen zu erhalten. Falls Schwimmen keine der vier Disziplinen war, ist der Nachweis der Schwimmfertigkeit noch Pflicht.

Hier hakt es bei den Schulen, die ebenfalls einen großen Beitrag zur Sportabzeichen-Statistik liefern. „In Schulen hängt viel daran, dass viele Kinder nicht schwimmen können“, sagt Christine Haack als Sportabzeichen-Beauftragte im Landessportbund Hessen und beschreibt damit auch eine unmittelbare Folge der Pandemie. „Bei Schulen haben wir



Zum Standweitsprung setzt Marcel Fleck an unter den Augen von Christine Haack und Jutta Nungesser, die im Landessportbund Hessen und im Sportkreis Darmstadt-Dieburg verantwortlich sind für das Deutsche Sportabzeichen. Foto: Udo Döring

noch Defizite, aber bei den Vereinen zieht es wieder spürbar an“, bestätigt Bernhard Fenn, dessen Sportkreis sich meist an der Spitze der hessischen Statistik befindet. Auch ein Verdienst der Schulen, für die es wiederum finanzielle Reize gibt durch von der Sparkasse ausgelobte Prämien pro abgelegtes Sportabzeichen, was auch im Rahmen der Bundesjugendspiele erfolgen kann.

Für neue Reize sorgte auch die Reform des Sportabzeichens vor rund zehn Jahren. Statt reiner Erfüllung bestimmter Leistungen, die nach Altersklassen und Geschlecht gestaffelt sind, gibt es den Sportorden seitdem in den klassischen Medaillenfarben: Gold, Silber, Bronze. „Seit der Umstellung bin ich erstaunt, wie viele den unheimlichen Drang entwickeln, Gold zu holen“, berichtet Brigitte Koch begeistert von ihren jüngeren Erfahrungen aus 40 Jahren als Sportabzeichen-Prüferin beim TuS Griesheim. Der Sportkreis nutzte die Bühne beim „Festival des Sports“, um langjährige Prüflinge und Prüfer zu ehren. Neben Brigitte Koch durfte auch Josef Braun für die gleiche Leistung die Urkunde sogar aus den Händen von Innenminister Peter Beuth entgegennehmen. Der Klein-Zimmerer hat sich besonders um die Förderung des inklusiven Sportabzeichens verdient gemacht.

„Das nimmt zum Glück Fahrt auf, weil wir im inklusiven Bereich auch immer mehr Prüfer haben“, freut sich Bernhard Fenn, der übrigens das Sportabzeichen-Erbe seines Vaters Ernst übernommen hat, der selbst für 30 Jahre Arbeit als Prüfer geehrt wurde. Die Geschichte des Sportabzeichens soll wiederum bald in eine neue Ära geführt werden. „Wir sind dabei, eine digitale Datenbank zu erstellen, auf die alle Zugriff haben“, erklärt Christiane Haack. Dann bräuchte es statt Zettel und Stift nur eine App, über die wiederum zum Beispiel auch Leistungen auf Radstrecken besser kontrolliert werden könnten.

Eine weitere Neuerung soll die Einbindung des immer stärker werdenden Fitness-Trends sein. Klimmzüge, Liegestütze oder Crunches sollen das Angebot neben den klassischen Disziplinen wie Leichtathletik oder Turnen attraktiver machen. „Warum soll man Sachen hochhalten, nur weil sie 100 Jahre alt sind, aber nicht mehr in die Zeit passen?“, fragt Christine Haack und betont: „Das Sportabzeichen ist wandelbar.“

Diamonds zeigen Moral und Herz

Darmstädter Footballer lassen sich auch von hohen Niederlagen nicht unterkriegen / Neue Perspektive beim FCA

Von Oliver Strerath

DARMSTADT. Es sind die kleinen Erfolge, die bei den Darmstädter Diamonds derzeit große Wirkung haben sollen. Nach schwierigen Jahren, bedingt durch Corona, kämpfen sich die Footballer Stück für Stück zurück. Der einstige Bundesligist beschreitet einen beschwerlichen Weg. Doch die Diamonds sind gewillt, diesen zu gehen.

Ein Sinnbild dafür war die jüngste Partie in der Regionalliga gegen die Rüsselsheim Crusaders. Von Beginn an war klar, wer das Spiel gewinnen würde. Da standen 25 Darmstädter 50 Rüsselsheimern gegenüber. 0:58 hieß es letztlich aus Sicht der Diamonds. Die Missverhältnisse waren einfach nicht auszugleichen. So war auch der Staff der Crusaders mindestens genauso groß wie das eigene Team. Fünf Coaches verteilten lauffest Anweisungen.

Und bei den Diamonds? Trainer Somer Arslan stemmte in Personalunion alles. Angriff, Verteidigung, Special Teams – eigentlich jeder Darmstädter spielte da, wo er gebraucht wurde. Und der Bedarf war groß. Denn aus den 25 Mann – die Mindestzahl, um überhaupt antreten zu können – wurden noch vor dem Kickoff schnell weniger.

Thomas Gehbauer, der 51 Jahre alte Sportliche Leiter der Diamonds, zog seine Montur zum Beispiel nur an, damit die Mindestzahl erreicht wurde. So ist die Lage aktuell nun mal. Stolz ist er trotzdem. Die Darmstädter Footballer lassen sich nicht unterkriegen. Auch von Ergebnissen wie gegen die Wiesbaden Phantoms (0:99) nicht. Was auch passierte gegen Rüsselsheim – die Diamonds standen immer wieder auf und formierten sich aufs Neue. „Wir spielen eigentlich in der falschen Liga“, erklärt Gehbauer die hohen Niederlagen. Vier sind es bisher. In vier Spielen. Aufgeben? Nein. So weit wollen und werden es die Diamonds, die sich eher in der vierten oder fünften und nicht in der dritten Liga sehen, nicht kommen lassen. So schwer die



Die Missverhältnisse waren einfach nicht auszugleichen: Der einstige Bundesligist Darmstadt Diamonds geht in der Regionalliga 0:58 gegen die Rüsselsheim Crusaders unter. Foto: Jenny Kunz

Lage nach der Auflösung der Spielgemeinschaft mit den Gernsheim Gladiators auch ist. „Es gibt keine Auflösungserscheinungen, das Team hält zusammen. Die Jungs wollen einfach nur spielen“, sagt der Sportliche Leiter. Bei den Darmstädtern haben sie die Gelegenheit dazu.

Mit dem Vereinswechsel – weg von der TSG 46 Darmstadt, die Footballer sind nun eine Abteilung des FCA Darmstadt – bieten sich neue Möglichkeiten. „Da haben wir größeres Entwicklungspotenzial, allein dadurch, dass wir mehr Fläche haben“, sagt Gehbauer. Diese neuen Perspektiven wollen die Footballer nutzen. Etwa um Flag-Football, die kontaktlose Version, mehr in den Fokus zu rücken. Gerade vor dem Hintergrund, dass es Überlegungen gibt, Flag-Football ins Olympische Programm aufzunehmen. Zwangsläufig steigt so das Interesse. Zwangsläufig auch an der Tackle-Version. Schließlich brau-

chen die Diamonds (1985 gegründet) mehr Personal, einen Unterbau, aus dem das Männer-Team sich verstärken lässt. So wie früher, als die Darmstädter Talente Deutscher Meister wurden und der gesamte Verein davon profitierte. „Wir verstehen uns noch im-

»
Wir sind ein Traditionsverein – wir wollen die Tradition wieder aufleben lassen.

Thomas Gehbauer, Sportlicher Leiter

mer als Ausbildungsverein. Wir hatten stets fünf, sechs Jungtalente in die erste Mannschaft gebracht“, macht Gehbauer deutlich. Doch die Pandemie bremste die Footballer, die über zwei Jahre nicht spielen konnten, nachhaltig aus. „Uns sind quasi zwei Generationen Nachwuchsspieler weggebrochen“, sagt der

Sportliche Leiter der Diamonds, die aktuell eine U16 und U19 (aber nur ein Neuner-Team) haben. Umso mehr imponiert es, dass die Footballer nicht aufstecken. Sie formulieren Ziele, haben Ambitionen, wollen das Jahr nutzen, um Erfahrungen („Wir haben viele Neulinge“) zu sammeln, sich zu entwickeln, den Trainerstab breiter aufzustellen. Was natürlich im Interesse von Somer Arslan ist, der kurz vor dem zweiten Saisonspiel gegen Wiesbaden Toni Bogner als Headcoach abgelöst hat.

Auf seine Spieler lässt der Trainer jedenfalls nichts kommen. „Sie haben Herz, sie haben trotz allem ihren Spaß – und sie halten durch“, sagt Arslan. So streicht er immer wieder das Positive heraus. Zwar sprang gegen Rüsselsheim kein First Down heraus. Aber es gab ein Passspiel von Quarterback Christian Pecher, der bis zuletzt Tight End war, über 15 Yards – nur ein Penalty zuvor verhinderte den First

Down. Die Verteidigung ließ im dritten Viertel keine Punkte zu. Und vor allem gab es die Interception von Lars Dyck, die lautstark gefeiert wurde. Die kleinen Dinge eben, an denen sich die Diamonds aufbauen, ihre Beharrlichkeit ziehen.

„Der Sport lässt uns einfach nicht los“, meint Pecher, einer von zwei Team-Kapitänen. Der andere ist Max Meyer. „Das ist der absolute Teamsport. Mit den Jungs auf dem Platz zu stehen, gemeinsam zu kämpfen, das ist meine Motivation“, sagt der Verteidiger, der notgedrungen derzeit auch regelmäßig in der Offensive zu finden ist.

Niederlage hin oder her – die Diamonds verdienen größten Respekt. „Wir sind ein Traditionsverein – wir wollen die Tradition wieder aufleben lassen“, sagt Gehbauer. Sie werden ihren Weg machen. Noch mit kleinen Erfolgen. Aber bestimmt auch wieder mit größeren Erfolgen.

Sieben Hessentitel für ASC

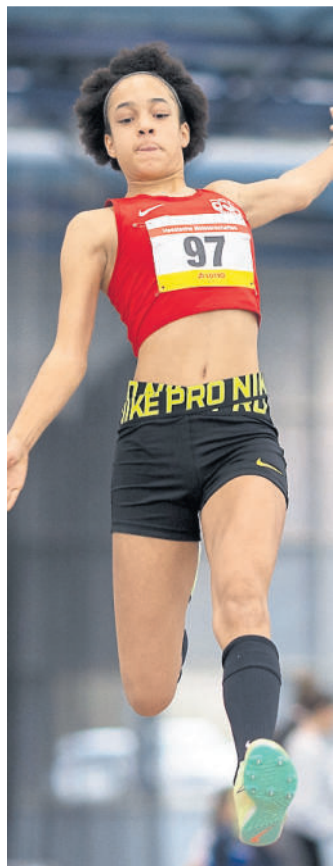
Viele Medaillen und erfüllte Normen bei Leichtathletik-Meisterschaften

Von Miriam Feyerabend

BAD HOMBURG. Ein phantastisches Wochenende liegt hinter den Leichtathleten Südhessens der Altersklassen U16 und U20 anlässlich der Hessenmeisterschaften in Bad Homburg, der drei Vereine ihren Stempel aufsetzten. Die Frankfurter Eintracht, der TV Groß-Gerau mit allein dreimal Gold und der ASC Darmstadt mit sieben Titeln, viermal Silber und zweimal Bronze, neun persönlichen Bestzeiten und vier DM-Normen.

Zweimal Gold gab es für Josephina Engel (ASC Darmstadt) in der W15, wo sie nach erfüllter DM-Norm über die 100 m im Vorlauf in 12,76 Sekunden auf weitere Läufe verzichtete, um sich dann den Titel im Weitsprung (5,37 m) und im Dreisprung mit 10,72 m und erneuter DM-Norm zu sichern. Gold und DM-Norm gab es auch für U20-Nationalkaderathlet Maximilian Grün für 2,00 m im Hochsprung. Die vierte Normerfüllerin gelang Kathrin Griesar, die nach 300 m Hürden in der W15 in flotten 47,57 Sekunden das Zweite ins Ziel kam.

Weitere Hessentitel sicherten Maja Levatic im Hochsprung



Josephina Engel vom ASC Darmstadt (hier bei der Hallenmeisterschaft) holte in der W15 Gold im Weit- und Dreisprung. Foto: Raphael Schmitt

der W15 mit 1,59 m, Jono Kempin mit Bestleistung über die 800 m der M14 in 2:12,34 Minuten sowie Niklas Stroh und Benedikt Haug in der U20 im Dreisprung mit 13,43 m und im Stabhochsprung mit 4,20 m. Stroh haderte an diesem Tag mit der Technik, hatte die DM-Norm bereits im Vorfeld erfüllt. Ebenso Marc Mercier, der diesmal mit 6,55 m Zweiter im Weitsprung der U20 wurde. Silbermedaillen gab es für Emil Dumert über 110 m Hürden (15,58 Sekunden) der U20, Tom Horwaka im Stabhochsprung (mit 2,70 m höhengleich mit dem Sieger) in der M14 und Kayla Godwin im Hammerwurf der W14 (23,70 m). Zweimal Bronze sicherte sich Henry Noschka im Stabhochsprung (2,30 m) und Kugelstoßen (10,68 m) der M14.

Einen Hessenmeistertitel feierte die TG Traisa mit Louise Nicol über die 3000 m der U20 in flotten 10:22,50 Minuten und damit DM-Norm. Vizemeister wurde Nils Lewin über die 800 m (2:13:45 min) der M14. Für den TSV Pfungstadt lief Matej Markovic über 800 Meter in 2:00,90 Minuten zu Bronze in der U20.

AUF EINEN BLICK

Vorsprung der TEC-Damen schmilzt

DARMSTADT (udo). Die Hockeyspielerinnen des TEC Darmstadt haben ihr Heimspiel gegen den VfL Marburg mit 1:2 verloren, bleiben aber immer noch Tabellenführer der Oberliga. Der Vorsprung schmolz aber auf vier Punkte vor SC 1880 Frankfurt II und Marburg. Nach einer trotz einiger Chancen torlosen ersten

Halbzeit hatte Melissa Stipich die Darmstädterinnen in Führung geschossen. Die Marburgerinnen erhöhten danach den Druck und verwerteten eine kurze Ecke zum Ausgleich. Das TEC-Team war dann wieder am Drücker, doch Marburg nutzte eine weitere kurze Ecke zum 2:1-Siegtreffer.

Drei Punkte für Wasserballegerinnen

DARMSTADT (red/udo). In der Zweiten Liga West holten die Wasserballegerinnen des WV Darmstadt drei Punkte aus zwei Spielen. Gegen den Nordvertreter WSW Rostock gelang im Heimspiel im Nordbad ein nie gefährdeter 16:8 (7:5)-Sieg. Beste Werferinnen waren hier Außenspielerinnen Nadine Andrae und Maria

Steinborn mit jeweils fünf Treffern. Im Auswärtsspiel gegen die neue Spielgemeinschaft Düsseldorf/Aachen konnte mit einem 8:8 ein Punkt aus dem Westen entführt werden. Auch hier traf Nadine Andrae fünfmal, womit sie mit nun 25 Treffern die Torschützenliste der Liga anführt.

Zweimal Gold für AC Siegfried

DARMSTADT (red). Bei den Hessenmeisterschaften im Kreuzheben gab es zwei Goldmedaillen für den AC Siegfried Darmstadt. In seinem ersten Wettkampf hob Niklas Fiedler 190 kg und gewann damit die A-Jugend-Wertung. Nach lan-

ger Wettkampfpause meldete sich Roberto Adami zurück und wurde mit 210 kg ebenfalls Hessenmeister. Bei den Damen der Altersklasse gab Elena Adami ihren Einstand und belegte mit 110 kg Platz drei.

Nur noch 120 Wurf in Hessen

Kegel-Verband passt auch die Klassen an / Keine Gruppenliga mehr bei den Frauen

DARMSTADT (abi). In allen Kegel-Ligen in Hessen wird in der kommenden Saison nur noch im 120-Wurf-System gespielt. Das hat der Hessische Kegler- und Bowling-Verband (HKBV) in der Sparte Classic auf seinem Sektionstag beschlossen. Nun ist die vorläufige Klasseneinteilung erfolgt.

Dabei gibt es jetzt nicht nur eine, sondern zwei Hessenligen bei den Frauen. Denn die 100 Wurf-Hessenliga wurde hier in eine Hessenliga B über 120 Wurf umgestellt.

Von der 200er-Hessenliga der Männer sind dagegen nur vier Mannschaften übrig geblieben, die deshalb je nach Platzierung in verschiedene Klassen aufgeteilt wurden. So steigt der Meister GW Offenbach in die Bundesliga der DCU auf, während der KV Darmstadt als Tabellenzweiter in der 120-Wurf-Hessenliga antritt und die SG Schwanheim wie auch BW Bischofs-

heim in der Gruppenliga starten. Umfasst der Spielbetrieb bei den Männern in Hessen noch drei Gruppenligen, gibt es bei den Frauen keine mehr. Ab der Saison 2024/25 werden die Hessenligen A/B jedoch auf zwei Achter-Ligen reduziert, und 2025/26 ist nur noch eine eingleisige Zwölfer-Hessenliga bei Männern wie Frauen geplant – wobei es jeweils zu vermehrten Absteigern kommen kann. „Wenn dann Bedarf besteht, werden wir aber wieder eine Gruppenliga bei den Frauen installieren“, erklärte Sektions Sportwartin Margit Köhler.

Ligeneinteilung

Süd-hessische Starter in der Saison 2023/24 Männer, Hessenliga A: DJK/BW Münster, Hessenliga B: TuS Rüsselsheim, Olympia Mörfelden II, SG Stockstadt-Biebesheim, SVS Griesheim, SKC Nibelungen Lorsch, SKG Grafenhausen (Aufsteiger), KV Darmstadt (vorher 200 Wurf-Hessenliga).

Frauen, Hessenliga B: RW Walldorf, KSC 73 Mörfelden II, TuS Rüsselsheim, SVS Griesheim, SKG Roßdorf, SG Arheilgen, SKV Kriemhild Lorsch.

Turngau rollt durch den Hessesttag

Eigenwerbung mit der breiten sportlichen Palette / Von Trampolin bis Prellball, von Bergturnfest mit WM in USA

Von Udo Döring

PFUNGSTADT. Wenn auf einem Trampolin geturnt wird, das im Freien und auch ein bisschen schräg steht. Wenn das Rhönrad über einen Asphaltweg rollt. Und wenn Rope Skipper auf ebenem hartem Untergrund ihre ohnehin nicht eben gelenkschonenden Kunststücke präsentieren. Dann ist Hessesttag. Dann wird eben etwas improvisiert. Denn dann will auch der Turngau Main-Rhein die große Bühne nutzen, um ein großes Publikum zu erreichen.

„Wir sind hier, um den Turngau in seiner ganzen Vielfalt zu bewerben“, sagt Alexander Bausch, der beim Aktionstag auf dem „Festival des Sports“ nicht nur am Mikrofon Regie führte. Auch im Vorfeld war der Nieder-Beerbacher aktiv mit seiner ganzen Familie, die selbst für die Vielfalt des Sports steht. „Mit der Resonanz sind wir absolut zufrieden. Alles, was wir hier machen, wird gut angenommen.“ Aus Neugier wurde schnell die Bereitschaft, einfach mal selbst auszuprobieren, was man auf dem Trampolin, mit dem Seil oder im Rhönrad so erleben kann. Oder auch auf dem Prellballfeld am anderen Ende des „Merck Fit&Fun Parks“.

Bei großem Bedauern, dass der große Regen am Nachmittag dem großen Spaß ein vorzeitiges Ende setzte. Wobei es den meist jungen Nutzern dieser Gelegenheiten bis dahin egal oder gar nicht bewusst war, dass sie nun Teil einer Turngau-Aktion waren. Hauptsache spielen, turnen, tauben und Spaß haben. Ohnehin ist der Turngau eine dieser Institutionen, die für Außenstehende schwer greifbar sind. „In der Pandemie ist uns der



Rope Skipper von TV Crumstadt, Germania Leeheim und TV Seeheim luden beim Aktionstag des Turngaus Main-Rhein beim Hessesttag ebenso zum Mitmachen ein wie die Rhönradturner von Grün-Weiß Darmstadt. Fotos: Udo Döring



Kontakt zu unseren Mitgliedern auch etwas verloren gegangen“, bedauert Ellen Bott als Zweite Vorsitzende, die seit Jahrzehnten im Turngau aktiv ist. Die Mitglieder sind letztlich die Turnvereine in den Kreisen Groß-Gerau und Darmstadt-Dieburg.

In deren Vernetzung besteht letztlich eine Kernaufgabe des Turngaus. Alexander Bausch hat ein gutes Beispiel mit dem Frankenstein-Bergturnfest, das Mitte Juli zum 128. Mal an-

steht. „Das sehe ich gar nicht als Vereinsveranstaltung, denn das kann ein Verein gar nicht alleine stemmen“, sagt er bei aller Energie, die der TV Nieder-Beerbach investiert. „60 Helfer sind notwendig, das kriegen wir allein gar nicht gestemmt, da brauchen wir eine Ebene höher, und da sehe ich die Aufgabe des Turngaus, dass man gemeinsam mehr erreichen kann“.

Ein anderes Beispiel sind die deutschen Mannschaftsmeisterschaften im Trampolinturnen, die am 17./18. Juni in Rüsselsheim anstehen. Zwar

unter der Regie der heimischen TG, die sich aber über Unterstützung durch den TSV Pfungstadt freut. „Da helfen wir gerne mit“, sagt Uwe Spiess, der sich mit seiner Jüngendriege auch gerne an einer kleinen Demo auf dem Hessestags-Trampolin beteiligte. Schrauben und Salti zeigten wiederum Turner vom TV Nieder-Beerbach, die schon Bundesligaerfahrung haben.

Bei den Rhönradturnern von Grün-Weiß Darmstadt stehen sogar WM-Gold und reihenweise deutsche Meistertitel in der Erfolgsstatistik. „Da machen wir doch gerne mit“, erklärt Nadja Eiche, während sie das Rhönrad über den Asphalt-

weg des Friedensparks rollt. „Das ist unser Kerwerad“, sagt die Trainerin schmunzelnd zu dem Gerät, das also schon lange nicht mehr in der Halle im Einsatz ist und entsprechende „Kampfspuren“ aufweist. Den Jugendlichen und Kindern ist es freilich egal. Hauptsache mal so eine Kopfüber-Drehung erleben.

Denn so ein Rhönrad rollt einem ja nicht alle Tage über den Weg. Springseile sind da schon gängigere Sport- und Spielgeräte. Was aber die jungen Sportler am Eingang zum Fun-Park damit anstellten, sorgt doch wieder für ungläubiges Staunen. „Seilspringen kann jeder, Rope Skipping nicht“, lautet die einfache Erklärung von Robin Kraus. Er ist ja auch gerade Deutscher Meister geworden und hat sich für die Weltmeisterschaften in den USA qualifiziert. „Natürlich ist das ein ungewöhnlicher Untergrund“, sagt er mit Blick auf die dünne Matte, die allein die Sprünge auf dem Asphaltweg etwas abfedert. „Aber es ist eben eine gute Gelegenheit, unseren Randsport ein bisschen populärer und nebenbei ein bisschen Werbung zu machen für die anstehende WM“, sagen Kraus und Aline Opelt. Sie starten für TV Crumstadt und Germania Leeheim, dazu werden auch Rope Skipper vom TV Seeheim und der TG Rüsselsheim im Juli zur WM fahren. Eines von vielen Beispielen, wie viel sportliche Klasse dann doch auch im Turngau Main-Rhein steckt.



Aus der Regionalliga

Gruppenliga-Aufsteiger SV Hummetroth verstärkt sich mit Jannik Sommer / Weitere Zugänge

HUMMETROTH (ms). Der SV Hummetroth arbeitet am Kader für die Fußball-Gruppenliga. Der Aufsteiger hat weitere Zugänge geholt. Mit Jannik Sommer landete Hummetroth einen Coup. Der 31-jährige gebürtige Darmstädter spielte einst bei Kickers Offenbach und Eintracht Frankfurt U23. Auch für Waldhof Mannheim und den FSV Frankfurt war der in Groß-Zimmern aufgewachsene Offensiv-Allrounder am Ball. Zuletzt war Sommer (insgesamt 282 Regionalligaspiele) für Wormatia Worms aktiv, stieg aber mit Team aus der Regionalliga ab.

Neben Sommer hat Hummetroth zwei weitere Verbandsliga-erprobte Neuzugänge an

Land gezogen. Von Verbandsligist SV Münster kommt Mehmet Yildirim. Der 27-Jährige soll die Innenverteidigung verstärken. Yildirim kickte einst für die SG Sandbach, ehe er über Viktoria Urberach und FV Bad Vilbel in Münster landete.

Dazu kommt Luka Konjicija vom Verbandsligisten Rot-Weiß Darmstadt. Für die Darmstädter und den FC Alsbach brachte es der Linksfuß auf insgesamt 170 Verbandsligaspiele. In der Jugend stieg der 26-Jährige mit dem SV Darmstadt 98 in die U19-Bundesliga auf. Konjicija ist ein Allrounder, vorwiegend auf der linken Außenbahn beheimatet.

AUF EINEN BLICK

Silbermedaille für Elias Bourhim

OBBER-RAMSTADT (red). Bei den hessischen Meisterschaften war der TV Ober-Ramstadt mit mehreren Turnern in Biedenkopf vertreten. Hierbei sprangen einige Top-Ten-Platzierungen heraus – für das beste Ergebnis sorgte Elias Bourhim mit seinem zweiten Rang bei den A-Schülern. Im selben Wettkampf platzierte sich sein Bruder Jonas auf dem neunten Platz. Neunter wurden auch Phil Keller (Jugend B) und Maximilian Toebe (Jugend A). Bei den B-Schülern belegte Niklas Wiegand den

sechsten Rang, Finlay Hartland wurde Zwölfter.

Für Ozan Cinar stand unterdessen der erste Start auf nationaler Ebene beim Deutschlandpokal in Hösbach auf dem Programm. Er zeigt stabile Übungen. Doch das Niveau bei dem Wettkampf der A-Jugend war sehr hoch. Mit Rang 15 zog sich der TVO-Turner aber gut aus der Affäre. „Die Jungs haben sich alle super präsentiert. Wir können auf Landes- und auch auf Bundesebene schon ganz gut mithalten“, sagte Trainer Ulf Keller.

ASC und TG Traisa am Start

KASSEL (fey). Nach der Meisterschaft ist vor der Meisterschaft. So stehen mit den hessischen Meisterschaften der Aktiven und Jugend 18 an diesem Wochenende in Kassel die nächsten großen Titelkämpfe an. Außerdem findet hier auch die Internationale U18-Gala des Deutschen Leichtathletik-Verbandes statt, bei der die Starter

für das European Youth Olympic Festival in Maribor gesucht werden. Los geht es am Samstag um 10 Uhr mit den Wettbewerben der Gala sowie dem Dreisprung der männlichen U18. Insgesamt werden in Kassel über 650 Sportler am Start sein. Gemeldet sind 25 Athleten des ASC Darmstadt und drei der TG Traisa.

Handball-Turnier in Griesheim

GRIESHEIM (red). Am Sonntag (ab 10 Uhr) steigt die Handball-Mini-WM der E-Jugend in der Griesheimer Großsporthalle (GHS). Dabei vertreten Mannschaften aus ganz Hessen ein Land eines U21-WM-

Teilnehmers. Im Vergleich der besten Teams aus den hessischen Bezirken sind aus der Region die HSG Dornheim/Groß-Gerau (vertritt Deutschland) und Gastgeber TuS Griesheim (Dänemark) am Ball.

„So weit wie möglich kommen“

Bezirksmeister Oskar Oliver Stuchlik entspannt vor hessischen Titelkämpfen / Auch TEC-Teamkollege Ferrandina im Hauptfeld

Von Roland Bode

FRANKFURT. Auf der Anlage des Frankfurter FTC Palmengarten werden noch bis zum Sonntag die hessischen Tennismeister 2023 bei den Damen und Herren gesucht. Mit im 32er-Hauptfeld der Herren steht der Darmstädter Bezirksmeister Oskar Oliver Stuchlik von Hessenmeister TEC Darmstadt. „Ich will versuchen, mein bestes Tennis abzurufen und so weit wie möglich zu kommen. Mehr Ziele habe ich mir für den Moment nicht gesteckt“, wirkt der 21-Jährige vor seinem ersten Match im Hauptfeld an diesem Freitag gegen Bengt Reinhard (RW Sprendlingen) entspannt.

Der aufschlagstarke, 1,94 Meter große Rechtshänder greift an Nummer sechs gesetzt ins Geschehen ein. Mit dabei ist auch Stuchliks Teamkollege Marco Ferrandina, der noch ins Hauptfeld gerutscht ist. In der ersten Runde erwartet den TEC-Spieler mit Leon Hoeveler (TC Bergen-Enkheim) aber eine schwere Aufgabe.

„Mein Vater hat mich als Kind mit zum Fußball und zum Tennis genommen. Fußball hat mir nicht so gefallen.



Fokus auf den Ball: Nach seinem Erfolg zuletzt im Bezirk startet Oskar Oliver Stuchlik vom TEC Darmstadt an diesem Freitag bei den hessischen Meisterschaften in Frankfurt. Foto: Peter Henrich

Da habe ich Tennis gespielt“, erinnert sich der in Prag geborene Stuchlik, dessen großes Ziel es ist, im Profitennis Fuß zu fassen. Zeitnah hofft der Kinofan dabei auf erste Punkte für die ATP-Weltrangliste und bis Jahresende einen Platz in den Top 100 der deutschen Rangliste. Aktuell belegt er Platz 186.

Sein Abitur hat Stuchlik vor zwei Jahren gemacht. Seit dieser Zeit lebt Stuchlik in Darmstadt. TEC-Trainer Jan Vydra, der selbst tschechische Wurzeln hat, konnte den in seinem Spiel meist ruhig und aufgeräumt wirkenden Youngster für den TEC gewinnen. Den Schritt nach Deutschland bereut Stuchlik

nicht: „Ich habe Freunde gewonnen und kann mich ganz auf das Tennis konzentrieren. Es macht mir Spaß. Mit meinen Eltern bin ich regelmäßig in Kontakt. Das passt alles.“

Ab dem 23. Juli will Stuchlik wieder versuchen, mit den TEC-Herren in der Hessenliga erfolgreich zu sein. Ob der überraschend im Vorjahr gewonnene Meistertitel verteidigt werden kann? Stuchlik antwortet zurückhaltend: „Unser erstes Ziel ist der Klassenerhalt. Das wird schwer genug. Trotz unseres Erfolgs im Vorjahr sind wir nicht der Favorit.“

Einer, der Stuchlik auf der ATP-Tour begeistert, ist Landsmann Jiri Lehecka, aktuelle Nummer 44 der Welt. Mit einem Schmunzeln erinnert er sich: „Wir haben als 15-Jährige indes ein anderer: „Die Spielweise von Nick Kyrgios gefällt mir sehr gut. Es ist sehr intensiv und mit einer gesunden Portion Aggressivität ausgestattet. Er ist laufstark und sehr dynamisch. Das gefällt mir sehr“, schwärmt Stuchlik von dem sieben Jahre älteren Australier.

Kyrgios ist in Frankfurt selbstverständlich nicht mit dabei, dafür zahlreiche hessische Tennisgrößen. Zu den ersten Anwärtern auf den Titel zählen Neo Niedermer vom Regionalligisten TC Bad Homburg, Paul Georg Günther (BW Wiesbaden) und Vincent Marysko (RW Sprendlingen).

Bei den Damen führt mit Nikol Mircheva (Eintracht Frankfurt) eine nationale Top 100-Spielerin die Setzliste an. Auch Hannah Nagel (Bad Homburg), Lilly Pauline Schultz (Schwalbach) und Lisa Rauch vom TC Olympia Lorsch (trifft auf Marlene Strohm vom FTC Palmengarten) ist im ausgeglichenen Feld einiges zuzutrauen. Gespielt wird jeweils ab 10 Uhr. In der Qualifikation wurde bereits am Donnerstag gespielt. Dabei scheiterten alle drei Teilnehmer aus dem Bezirk Darmstadt. Jannis Wolnberg (BW Heppenheim) unterlag Nicolas Fischer (TC Bruchköbel) mit 6,7, 1:6. Die TEC-Spielerinnen Emelie Koch und Paulina Tuscher scheiterten jeweils glatt. Koch verlor gegen Anastasija Majic (SC 80 Frankfurt) mit 4:6, 4:6. Tuscher unterlag der 14-Jährigen deutschen Nachwuchshoffnung Lilly Becker (Eintracht Frankfurt) 1:6, 3:6.